

Eckpunkte zur Erarbeitung neuer Rahmenlehrpläne für die Grundschule und Sekundarstufe I in den Ländern Berlin und Brandenburg bis 2015

Präambel

Die Rahmenlehrpläne stecken den normativen Rahmen des Unterrichts ab und unterstützen - auch im Kontext der Maßnahmen der Länder zur Inklusion - die individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler. Die Rahmenlehrpläne beschreiben die Anforderungen innerhalb der Schulstufen, der Bildungsgänge und ihrer Abschlüsse und gewährleisten die Durchlässigkeit zwischen den Schulstufen und Bildungsgängen. Sie orientieren sich an den durch die Kultusministerkonferenz erlassenen Bildungsstandards für die jeweiligen Schulstufen und Abschlüsse. Damit sind sie eine Grundlage für Leistungsanforderungen und Leistungen, die – länderübergreifend getestet – vergleichbare und gesicherte Befunde über Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler in den zentralen Kompetenzbereichen liefern.

Schule ist im Zuge verschiedener Reformmaßnahmen zunehmend zu einem Ort ganztägigen Lernens geworden. Sie ist der soziale Raum, an dem Kinder und Jugendliche verschiedener Herkunft, Sprachen, Begabungen und Interessen gemeinsam lernen. Sie ist ein Ort, an dem Lernen als Erweiterung der eigenen Handlungs- und Denkfähigkeiten erfahren wird. Vor dem Hintergrund der veränderten Anforderungen an Schule und Unterricht werden die Rahmenlehrpläne für die Jahrgangsstufen 1-10 in Berlin und Brandenburg bis 2015 weiterentwickelt.

Konzept der Überarbeitung der Rahmenlehrpläne

1. Erhebung von Rückmeldungen zu den bisherigen Rahmenlehrplänen

Seit dem Jahr 2002 erfolgt in den Ländern Berlin und Brandenburg die schrittweise Umstellung von inhaltsorientierten Rahmenplänen auf kompetenzorientierte Rahmenlehrpläne, die als Kerncurricula konzipiert sind. Für die nunmehr anstehende Überarbeitung führte das LISUM im Jahr 2012 eine Bestandsaufnahme zu den gültigen Rahmenlehrplänen der Grundschule (2004), zum Rahmenlehrplan für Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen (2005) sowie zu den Rahmenlehrplänen für die Sekundarstufe I (2006, 2008, 2010) durch. Die Bestandsaufnahme des LISUM¹ umfasste eine Online-Befragung der Fachkonferenzen zu den gültigen Rahmenlehrplänen (Grundschule/Sek.I) mit 1258 Rückmeldungen, universitäre Expertisen zu den Rahmenlehrplänen Deutsch, der Fremdsprachen, Mathematik und Biologie sowie Ergebnisse einer Zukunftskonferenz Berliner und Brandenburger Lehrkräfte mit Erfahrungen im gemeinsamen Unterricht.

Hieraus ergaben sich folgende wesentliche Einschätzungen:

1. Als Kerncurricula konzipierte RLP, die Lehrkräften Entscheidungen für die Ausgestaltung der Inhalte belassen, werden grundsätzlich befürwortet.
2. Niveauekonkretisierungen der Standards in Bezug auf die einzelnen Bildungsgänge werden befürwortet.

¹ Die Ergebnisse sind auf dem Bildungsserver Berlin-Brandenburg veröffentlicht:
<http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/10348.html>

3. Die vorliegenden Standards erfüllen nicht die in sie gesetzte Erwartung als Bezugspunkt für die Diagnose von Lernständen und die Entwicklung individueller Fördermaßnahmen; sie bieten noch keine hinreichende Unterstützung für das jahrgangsübergreifende Lernen in der Grundschule.
4. Eine „Entschlackung“ der Rahmenlehrpläne im Sinne inhaltlicher Kürzungen und realistischer Anforderungen mit Blick auf die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit erscheint als dringend geboten.
5. Die Themen und Inhalte der Rahmenlehrpläne sollten stärker an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler orientiert sein.
6. Die für den Förderschwerpunkt Lernen formulierten curricularen Ziele und Anforderungen sollten in die Rahmenlehrpläne der Grundschule und der Sekundarstufe I integriert werden.

2. Weiterführende Überlegungen

2.1 Kompetenzorientierung

Grundlagen:

Kompetenzen sind auf die Verbindung von Wissen und Können gerichtet und zielen auf die Bewältigung von Anforderungen in unterschiedlichen Situationen. Damit orientiert sich das Konzept der Rahmenlehrpläne an der **Definition von Kompetenzen nach Franz Weirner** (2001)², auf deren Grundlage seitens der KMK fachbezogene Kompetenzen für einzelne Unterrichtsfächer formuliert worden sind. Übergreifende Kompetenzen wie Argumentationsfähigkeit, methodische Fähigkeiten oder die Nutzung von Darstellungs- und Präsentationstechniken sind demnach Aspekte der jeweiligen Fachkompetenzen. Auch anknüpfend an die von der OECD formulierten **Schlüsselkompetenzen** (2005), die die Relevanz eigenständigen Handelns, des Interagierens in heterogenen Gruppen und die interaktive Anwendung des Wissens, der Sprache und der Medien für ein erfolgreiches Leben und eine funktionierende Gesellschaft betonen, sind die Rahmenlehrpläne auf den Erwerb fachlicher und überfachlicher Kompetenzen gerichtet. Sie berücksichtigen bei der Formulierung ihrer Anforderungen und der Auswahl der Inhalte die Diversität in unserer Gesellschaft und im Klassenzimmer.

Das Lernen in den Unterrichtsfächern ist vom Erwerb fach-, fächer- oder lernbereichsbezogener Kompetenzen geprägt. Die Rahmenlehrpläne beschreiben in einer allgemeinen Form die Ziele und Schwerpunkte des Kompetenzerwerbs in den Fächern und Schulstufen und stellen dies im Rahmen von **Kompetenzmodellen** dar.

Weiterentwicklung:

Die Weiterentwicklung der Rahmenlehrpläne berücksichtigt den Entwicklungsprozess der KMK-Bildungsstandards und vollzieht die von der KMK empfohlene systematische Kompetenzorientierung nach. Die Kompetenzentwicklung in den Unterrichtsfächern bezieht sich dabei auf fachbezogene und fachübergreifende Kompetenzen. Deshalb werden in den neuen Rahmenlehrplänen z. B. die Sprach- und die Medienbildung jeweils in einem spezifischen **Basiscurriculum** ebenso aufgegriffen wie in den Plänen der einzelnen Fächer.

Der Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler wird erfahrungsgemäß besser unterstützt, wenn die Themen und Inhalte an die Vorerfahrungen und Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler anknüpfen. Deshalb sind in den Rahmenlehrplänen neben den fachbezo-

² Kompetenzen sind „die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können.“

genen Kompetenzen und Inhalten durchgängig und verbindlich **übergreifende Kompetenzen und Inhalte** berücksichtigt, die an Alltagserfahrungen anknüpfen und auch erweiternd Aspekte übergreifender Themen einbeziehen.

2.2 Standards

Grundlagen:

Regelstandards beschreiben, welche Standards die Schülerinnen und Schüler im Unterricht an der Grundschule und in der Sekundarstufe I erreichen sollen. Die Standards werden kompetenzorientiert formuliert und umfassen fach- und kompetenzspezifisch verschiedene Stufen innerhalb der Jahrgangsstufen 1 - 10.

Weiterentwicklung:

Die Darstellung der **Stufungen der Standards erfolgt durchgängig für die Grundschule und die Sekundarstufe I** und verdeutlicht in den Rahmenlehrplänen in einer übersichtlichen und allgemein verständlichen Form, in welchem **Grad** einzelne Kompetenzen **ausgeprägt** werden und wie der Kompetenzzuwachs von der Grundschule beginnend bis zum Ende der Sekundarstufe I erfolgt. Im Rahmen dieser Darstellung werden Niveaus ausgewiesen, die **Grundlage für Übergangentscheidungen** und für die **Vergabe von Abschlüssen** sind.

Die Standards sind Ausgangspunkt für unterschiedliche Verfahren der Diagnose von Lernständen und die individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler. Die Standards unterstützen die Planung von Lernprozessen in heterogenen Lerngruppen (z. B. im jahrgangsübergreifenden Unterricht). Die Rahmenlehrpläne beschreiben standardhinterlegte Entwicklungsstufen, die die Bildungsstandards der KMK für den Primarbereich (Jahrgangsstufe 4), den Hauptschulabschluss (Jahrgangsstufe 9) und den mittleren Schulabschluss (Jahrgangsstufe 10) berücksichtigen. Im Hinblick auf die Inklusion können diese Stufen zu unterschiedlichen Zeitpunkten erreicht werden. Deshalb erfolgt eine **Jahrgangsbinding** der Standards bei **Übergangentscheidungen** und **Abschlüssen**.

Für die Implementation der Rahmenlehrpläne sowie ihre Ausgestaltung als Onlineplan ist vorgesehen, schrittweise **ergänzende Materialien** bereitzustellen, die Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften zeigen, wie Kompetenzen auf den jeweiligen Stufen entwickelt und ermittelt werden.

2.3 Kriterien für die Auswahl der Themen und Inhalte

Die konkrete Untersetzung, Auswahl und Strukturierung der fachlichen Inhalte orientiert sich an den in den Standards formulierten Anforderungen, den Schwerpunktsetzungen an den Schulen und den **individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler**. Die Auswahl der Themen und Inhalte in den neuen Rahmenlehrplänen berücksichtigt folgende Kriterien:

1. Die Themen und Inhalte bilden die Grundlage für den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler auf unterschiedlichen Kompetenzstufen.
2. Die Themen und Inhalte haben einen Bezug zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler und eröffnen neue Perspektiven.
3. Die Themen und Inhalte sind zukunftsrelevant und berücksichtigen Diversität und Pluralität in unserer Gesellschaft.
4. Die Themen und Inhalte innerhalb eines Faches bauen aufeinander auf und sind vernetzbar.
5. Die ausgewählten Themen und Inhalte sind in der tatsächlich verfügbaren Unterrichtszeit realisierbar.

3. Neue Struktur der Rahmenlehrpläne

Für die Rahmenlehrpläne ist folgende Struktur vorgesehen:

A. Bildung und Erziehung in der Primarstufe und in der Sekundarstufe I

Dieses übergeordnete Dokument greift die schulgesetzlichen Bildungs- und Erziehungsziele sowie Grundsätze auf. In ihm sind die qualitativen Ansprüche der Planung, Gestaltung und Evaluation des Unterrichts in der Primarstufe und in der Sekundarstufe I beschrieben. Dies betrifft zum einen die Berücksichtigung übergreifender Themen in der Planung des Unterrichts, bspw. der kulturellen und interkulturellen Bildung, der Bildung für nachhaltige Entwicklung, der Demokratieerziehung, Diversität oder Verbraucherbildung. Zum anderen werden sowohl Beschlüsse der KMK als auch neuere Ergebnisse zur Qualitätsentwicklung und -sicherung des Unterrichts berücksichtigt, sowie Grundsätze der Leistungsbewertung beschrieben.

B. Basiscurriculum

Das Basiscurriculum beschreibt die Kompetenzentwicklung in den Bereichen Sprachbildung, Medienbildung und in anderen übergreifenden Themen.

Das Basiscurriculum stellt fachübergreifend dar, wie z. B. die für den Schulerfolg notwendigen sprachlichen Kompetenzen im Unterricht gefördert und weiterentwickelt werden können. Sprachbildung findet aufbauend in allen Schulstufen statt. An das Wissen und Können, das in der vorangehenden Stufe erworben und vertieft wurde, muss auf der nächstfolgenden Stufe angeknüpft werden.

C. Fachpläne

Jeder Fachplan beschreibt, welche fachlichen und überfachlichen Kompetenzen Schülerinnen und Schüler an welchen Themen und Inhalten des Faches entwickeln sollen. Die Themen und Inhalte werden integrativ ergänzt durch die in den Teilen A und B dargestellten Bereiche.

C.1. Kompetenzentwicklung im Fach

In diesem Kapitel wird der Beitrag des Unterrichts in dem jeweiligen Fach für die Bildung und Erziehung dargestellt. Im Zentrum steht die Kennzeichnung eines zeitgemäßen Fachprofils, das sich auf Kompetenzerwerb richtet und sowohl übergreifende als auch fachbezogene Kompetenzen in Bezug zu wesentlichen Zielen, Inhalten und Tätigkeiten des Faches setzt.

C.2. Fachbezogene Kompetenzen und Standards

In diesem Kapitel werden im Fach zu erreichende Standards als Regelstandards dargestellt. Für die Vergabe von Abschlüssen werden unterschiedliche Niveaus ausgewiesen. Die Progression der Standards wird in einer Matrix dargestellt.

C.3. Themen und Inhalte

In diesem Kapitel werden die verbindlichen Themen und Inhalte des Faches aufgeführt.

4. Veröffentlichungsformen der Rahmenlehrpläne

Die Veröffentlichung erfolgt in Printform und als Onlinecurriculum. Das Onlinecurriculum bietet neben modernen Such- und Verweisfunktionen die Möglichkeit, die Rahmenlehrpläne mit zusätzlichen Materialien wie zum Beispiel Niveaue Konkretisierungen, illustrierenden Aufgaben, Kompetenzrastern, Beispielen für schulinterne Curricula u. a. zu verlinken. Auch eine systematische Vernetzung mit unterstützenden Materialien zu den übergreifenden Themen ist möglich, so dass diese stärker in den Fokus der im Fach unterrichtenden Lehrkräfte gelangen würden.

5. Zusammenfassung

Die aufgeführten Überlegungen lassen sich für die Neubearbeitung wie folgt zusammenfassen:

1. auf den Standards basierende, erwartete Kompetenzen sind die Grundlage für die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler,
2. die Rahmenlehrpläne schreiben weniger, aber verbindliche Lerninhalte fest („Entschlackung“),
3. die Schaffung von curricularen Grundlagen für den Unterricht in einer inklusiven Schule erfolgt unter Verzicht auf einen separaten Rahmenlehrplan für Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf Lernen,
4. die Qualität und Vergleichbarkeit der Leistungen wird durch weiterentwickelte Standards gesichert, die insbesondere die KMK-Bildungsstandards für die Primarstufe, den Hauptschulabschluss und den mittleren Schulabschluss berücksichtigen (Jahrgangsstufen 4, 9, 10),
5. die Standards werden im Hinblick auf Übergangentscheidungen (Jahrgangsstufe 6, Probejahr am Berliner Gymnasium) und die Abschlüsse am Ende der Sekundarstufe I präzisiert, indem beschrieben wird, in welchem Grad bzw. auf welcher Stufe die Standards jeweils erfüllt sein müssen – damit entfällt die Schlüsselung der Regelstandards nach Bildungsgängen in der Sekundarstufe I,
6. eine Jahrgangsbinding der Standards erfolgt in den Rahmenlehrplänen mit Blick auf die Zielperspektive der Inklusion bei Übergangentscheidungen und Abschlüssen,
7. die durchgängige Darstellung der Standards in einer Übersicht für die Primarstufe und die Sekundarstufe I zeigt in verständlicher Weise auf, wie der Kompetenzzuwachs von der Primarstufe bis zum Ende der Sekundarstufe I erfolgt,
8. das fachliche Lernen ist systematisch mit der Entwicklung überfachlicher Kompetenzen verbunden (Sprachbildung, kulturelle und interkulturelle Bildung, Medienbildung, Demokratieerziehung, Bildung für nachhaltige Entwicklung etc.),
9. die Übergänge zwischen Schulstufen und Bildungsgängen werden durch die Entwicklung eng aufeinander abgestimmter Rahmenlehrpläne für die Primarstufe und die Sekundarstufe I optimiert,
10. die Rahmenlehrpläne in den Gesellschafts- und Naturwissenschaften werden jeweils durch integrierte (Grundschule) und gemeinsam konzipierte (Sek.I) Rahmenlehrpläne besser aufeinander abgestimmt (vgl. Anhang: Liste der Rahmenlehrpläne),
11. die Lesbarkeit der Rahmenlehrpläne wird im Sinne einer besseren Übersichtlichkeit und Verständlichkeit verbessert,
12. die Rahmenlehrpläne werden sukzessive durch zusätzliche Materialien, wie Musteraufgaben oder Hinweise zur Leistungsbewertung ergänzt, die in das Angebot zum Onlinecurriculum integriert sein werden.

Anhang: Liste der Rahmenlehrpläne